

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **34 (1947)**

Heft 5

PDF erstellt am: **23.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vice-président: L. Vincent, professeur au Technicum cantonal, chemin Tronchet 13, Thônex-Genève  
 Secrétaire: J. S. Buffat, 19 rue Versonnex, Genève  
 Trésorier: M. Bonnard, 124 route de Chêne, Genève  
 Adjoint: John Torcapel, professeur à la Haute Ecole d'architecture, 7b chemin Krieg, Genève.

## Wettbewerbe

### **Entschieden**

#### **Behauung des Areals an der Brahmstraße in Zürich**

In diesem beschränkten Wettbewerb der Kirchgemeinde Zürich-Wiedikon traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 1400): Hans H. Stäger, Architekt, Zürich; 2. Preis (Fr. 1100): A. H. Müller, Architekt, Zürich; 3. Preis (Fr. 500): Robert Landolt, Arch. BSA, Zürich. Außerdem erhält jeder Projektverfasser eine Entschädigung von Fr. 600. Das Preisgericht empfiehlt, die Ausführung der 1. Etappe dem ersten Preisträger zu übertragen. Preisgericht: Hch. Schälchlin, Architekt (Vorsitzender); E. F. Burekhardt, Arch. BSA; W. Gachnang, Architekt; Prof. Dr. A. Keßler, Kirchenpflegepräsident; K. Kündig, Arch. BSA; J. Lier, Baumeister.

#### **Zum Wettbewerb der CIBA-Wohnbauten in Basel**

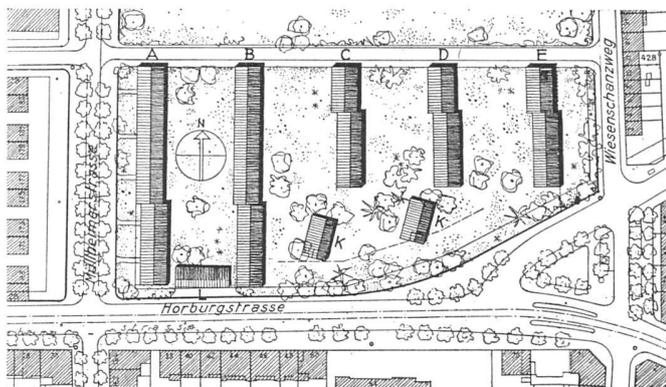
In Ergänzung zu dem Berichte über den Wettbewerb der CIBA AG. zur Erschließung des Horburgareals in Basel (siehe «Werk»-Chronik 2/1947, S. \*22\*) veröffentlichen wir in diesem den Siedlungsfragen gewidmeten Heft die fünf Projekte, da sie eine äußerst wertvolle Ergänzung zu den im Hauptteil dargestellten Siedlungsfragen bieten. Ferner handelt es sich um ein umfassendes Bauvorhaben eines bedeutenden schweizerischen Industriekonzerns, das an und für sich außergewöhnliches städtebauliches und architektonisches Interesse erweckt. Wir verweisen dabei den Leser auf die Veröffentlichung des Wettbewerbsergebnisses mit der Wiedergabe allerdings nur der drei erstprämiierten Projekte in der Schweiz. Bauzeitung vom 1. März 1947. In der Wiedergabe des



Ansicht aus Südwest

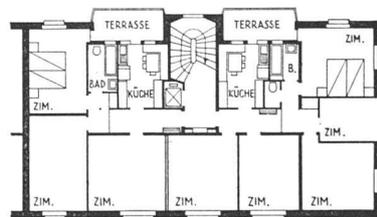
Cliché Schweizerische Bauzeitung

#### **1. Preis Nr. 14111 (A. Gfeller, Architekt, Basel)**



Situation 1: 3000 (durchwegs viergeschossig) Cliché Schweizerische Bauzeitung

#### **Beschränkter Wettbewerb der CIBA AG. für die Erschließung des Horburgareals in Basel**



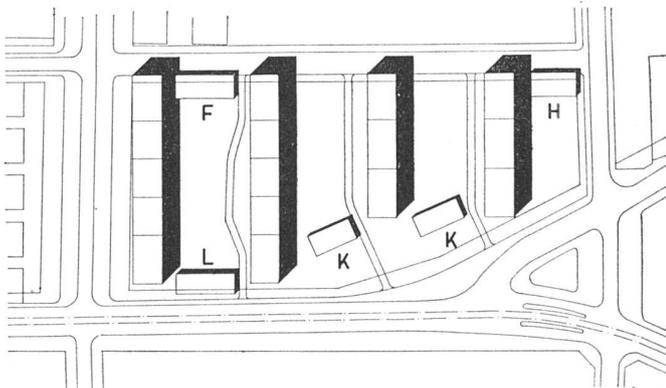
NORMALGESCHOSS

Normalgeschoß 1: 400

Cliché Schweizerische Bauzeitung

#### **Situationsplan des Ausführungsprojektes 1: 3000 (durchwegs fünfgeschossig)**

F Freizeitwerkstatt L Laden K Kindergarten H Tagesheim für Kinder

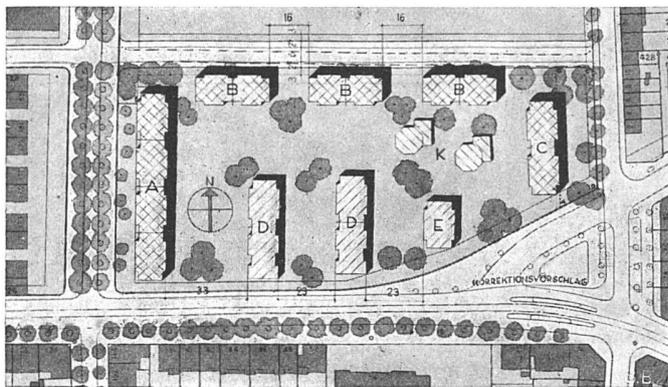




Ansicht von Süden

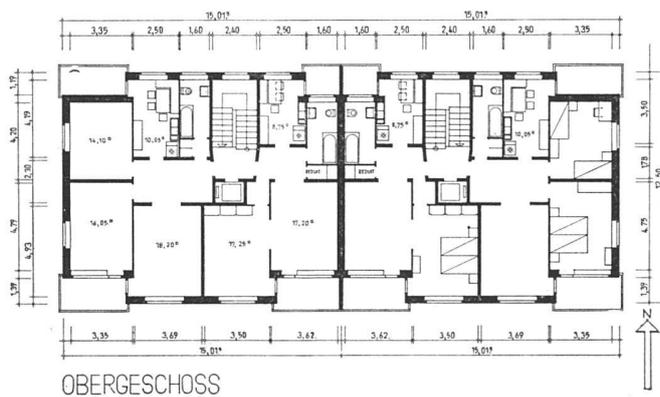
Cliché Schweizerische Bauzeitung

**3. Preis Nr. 25946 (F. Lodewig, Architekt BSA, Basel)**



Situation 1:3000

Cliché Schweizerische Bauzeitung



Grundriß der fünfgeschossigen Blöcke B mit Zwei- und Dreizimmerwohnungen  
1:400

Cliché Schweizerische Bauzeitung

**2. Preis Nr. 12345 (H. Baur, Architekt BSA, Basel) siehe Hauptteil**

Juryberichtes beschränken wir uns auf die kurzen Urteilszusammenfassungen am Ende des Berichtes. Dafür veröffentlichen wir sämtliche fünf Projekte, wobei wir dasjenige von Architekt

BSA H. Baur (2. Preis) im Hauptteil, im Anschluß an die vom selben Architekten ausgeführte Siedlung «Jakobsberg» wiedergeben. Der Direktion der CIBA AG. verdan-

ken wir die Erlaubnis, die neueste Fassung des inzwischen vom 1. Preisträger, Architekt A. Gfeller, weiter bearbeiteten Situationsplans, der für die dieser Tage begonnene Ausführungsmaßgebend ist, zu reproduzieren. Die neue Lösung gestattet, 160 Wohnungen und nicht nur 150 gemäß Wettbewerbsprogramm unterzubringen.

*Zusammengefaßte Urteilsbegründung des Preisgerichtes:* Das Projekt Nr. 14111 stellt in bezug auf die allgemeine Planung, Gestaltung der Grundrisse und architektonische Haltung die ausgereifteste Lösung dar (1. Preis, Arch. A. Gfeller, Basel).

Das Projekt Nr. 12345 ist in bezug auf die Situation überzeugend, weist jedoch in der Durchbildung der Grundrisse und Konstruktion Mängel auf (2. Preis, Arch. BSA H. Baur, Basel).

Beim Projekt Nr. 25946 ist in erster Linie die Anordnung einer geräumigen im Innern der Bebauung liegenden Grünanlage hervorzuheben, während die Gestaltung insbesondere der kleinen Blöcke zu wünschen übrig läßt (3. Preis, Arch. BSA F. Lodewig, Basel).

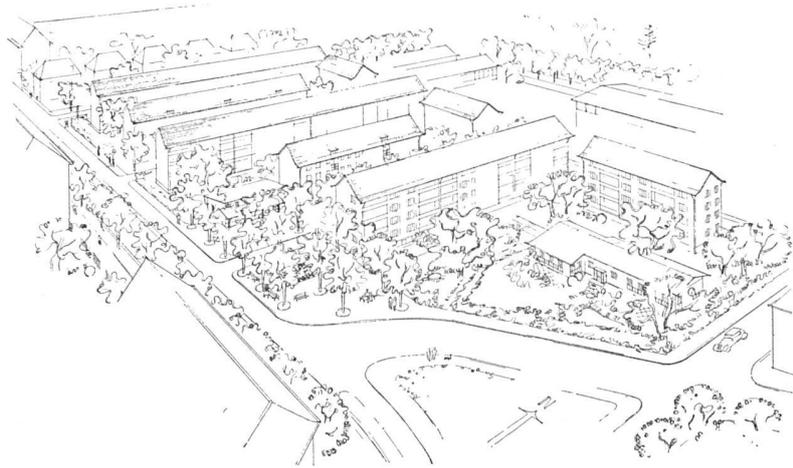
Das Projekt Nr. 32423 zeigt bemerkenswerte Anregungen für die Gesamterschließung des Areals und für die einzelnen Grundrißtypen, weist im übrigen aber gewisse Mängel auf (4. Preis, Architekten BSA Von der Mühl & Oberrauch, Basel).

Das Projekt Nr. 17171 stellt die konsequente Verfolgung einer an sich guten Idee dar, deren Durchführung jedoch mit zu großen Nachteilen erkauft werden müßte (5. Preis, Arch. BSA R. Christ, Basel).

*Bemerkungen zur Beurteilung:*

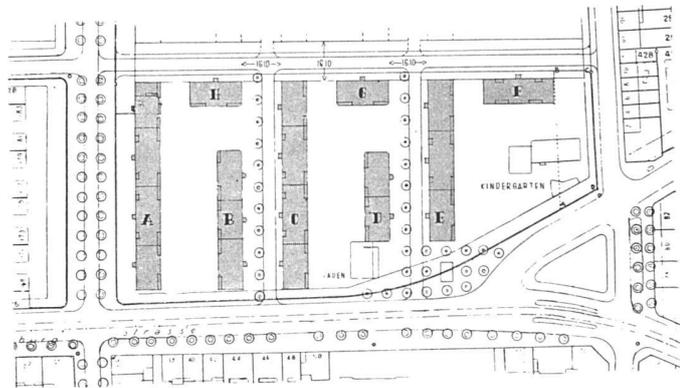
Das Studium der einzelnen Projekte, vor allem der beiden im 1. und 2.

Ränge stehenden, läßt das Juryurteil nicht in allen Teilen überzeugend genug erscheinen. Da ist zunächst die hohe Qualität (die übrigens im Juryurteil gewürdigt wurde) des Projektes von H. Baur hervorzuheben. Dieser Architekt hat versucht, seine fünfgeschossigen Bauten (plus Sockelgeschoß) in äußerst lockerer, unkonventioneller Weise so anzuordnen, daß längs der verkehrsreichsten Horburgstraße ein breiter, angenehmer Grünraum entsteht, wobei die Wohnbauten bewußt vom Lärm zurückgeschoben werden. Die Staffelung der Zeilen unterstützt diese Absicht, die sich auch gegen die Badenweilerstraße günstig auswirkt. Ebenfalls fünfgeschossig sind die Bauten im Projekte von Architekt Lodewig, der allerdings in der Auflösung in mehrere relativ kurze Bauten noch weiter geht und den Akzent auf den im Innern geschaffenen Grünraum legt. Selbst in dem eigenwilligen Projekte von Architekt R. Christ, das sehr konsequent den kinderreichen Familien zweigeschossige Reihenhäuser zuweist, sind die Mehrfamilienhäuser fünfgeschossig, während das Projekt des Erstprämierten, A. Gfeller, nur vier Geschosse aufweist. Auch diese Situation weist gegen die Horburgstraße, allerdings nur in der östlichen Hälfte, eine bewußte räumliche Erweiterung auf. Im Vergleich zum zweiten Preise ist sie aber etwas phantasielos und starr. Nun ist aber interessant, feststellen zu können, daß die heute vorliegende und für die Ausführung maßgebende Bebauung durchwegs eine fünfgeschossige (plus Sockelgeschoß wie vorher) ist, was ganz zugunsten vor allem des Projektes Baur spricht. Die Grundrisse des erstprämierten Projektes zeichnen sich durch eine augenfällige Undifferenziertheit aus, was von denjenigen der übrigen Projekte nicht gesagt werden kann. Das Projekt A. Gfeller ist gekennzeichnet durch den ausgesprochenen Küchenbalkon, der gegen Osten liegt. Ob es sich dabei um eine Lösung von grundsätzlicher praktischer Bedeutung handelt, sei hier bezweifelt. Es wird nämlich darum auf einen eigentlichen Wohnbalkon überhaupt verzichtet, was doch kaum wünschenswert ist. Demgegenüber ist in allen übrigen Mietwohnungs-Grundrissen der Balkon in Verbindung mit dem Wohnraum gebracht; im Projekt Lodewig sind sogar Wohn- und Küchenbalkon vorgesehen. Aus der in der SBZ veröffentlichten Tabelle über die durchschnittlichen Zimmergrößen geht hervor, daß z. B. zwischen denjenigen des Projektes Gfel-

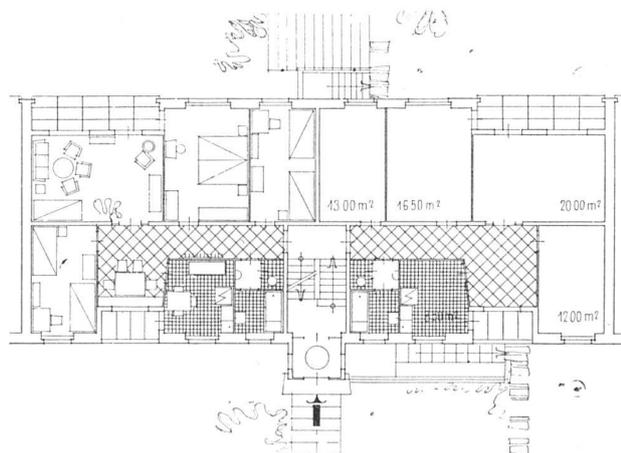


Perspektive

**4 Preis (H. Von der Mühl und P. Oberrauch, Architekten BSA, Basel) Nr. 32423.** Diese Firma ist inzwischen zur Mitarbeit am Ausführungsprojekt beigezogen worden



Situation 1:3000



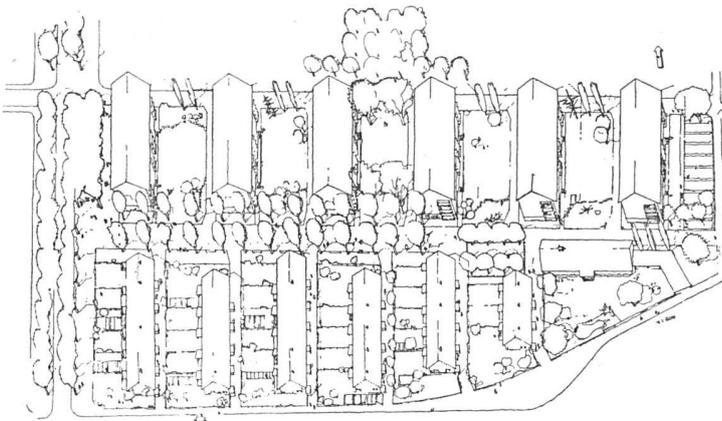
Normalgeschoß 1:300

ler und denen des Projektes Baur nur ganz geringfügige Unterschiede zugunsten des ersteren bestehen. Noch weniger können wir mit der architektonischen Beurteilung des ersten und zweiten Preises einig gehen. Das

Projekt von Architekt H. Baur zeichnet sich durch eine offenkundige Klarheit, Abgewogenheit und Sicherheit aus – was auch zum Teil von der Jury lobend erwähnt wird; vom ersten Preis kann dies nicht gesagt werden.

## Wettbewerbe

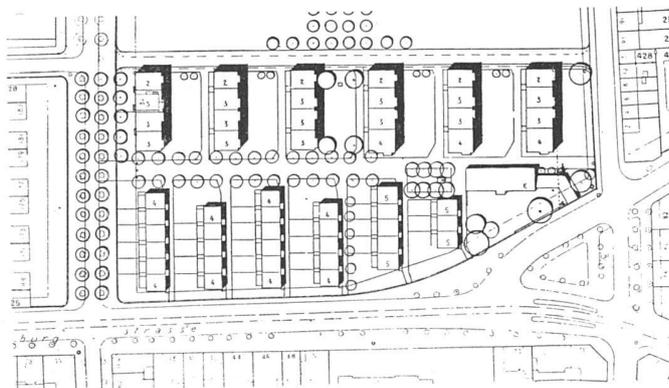
Veranstalter	Objekt	Teilnehmer	Termin	Siehe Werk Nr.
Schulgemeinde Bürglen	Primarschulhaus in Bürglen	Die im Kanton Thurgau heimatberechtigten oder seit 1. Januar 1945 niedergelassenen Architekten	30. Juni 1947	Februar 1947
Direktion der Eidg. Bauten	Lehrgebäude der Eidg. Materialprüfungs- und Versuchsanstalt und Erweiterungsbauten der ETH in Zürich	Die Architekten, die Schweizerbürger oder seit mindestens 16. Dezember 1945 in der Schweiz niedergelassen sind	4. August 1947	Februar 1947
Direktion der Eidg. Bauten	Neubauten der Eidg. Materialprüfungs- und Versuchsanstalt in Schlieren	Die Architekten, die Schweizerbürger oder seit mindestens 16. Dezember 1945 in der Schweiz niedergelassen sind	4. August 1947	Februar 1947
Primar- und Sekundarschulpflegen Goßau/Zch.	Primar- und Sekundarschulhäuser in Goßau/Zch.	Die in den Bezirken Hinwil, Uster, Pfäffikon/Zch. und Meilen heimatberechtigten oder seit dem 1. Februar 1946 niedergelassenen Architekten und Baufachleute	31. Mai 1947	April 1947



Hier wird ländlich-bäuerliche Häuschenromantik auf mehrgeschossige Bauten übertragen, die mit städtisch-unsentimentaler, überlegen gestalteter Architektur heutiger Tage wenig zu tun hat.

Zusammenfassend ist es unverständlich, daß das Preisgericht trotz gewisser mit Recht festgestellter Mängel sich nicht dazu entschließen konnte, dem in den zweiten Rang gestellten Projekt den Vorzug zu geben. Von diesem wäre eine grundsätzliche, ideenreiche und daher für die allgemeine Entwicklung der städtischen mehrgeschossigen Mietwohnung wertvolle Lösung mit Sicherheit zu erwarten gewesen.

*Alfred Roth*



**5. Preis (R. Christ, Arch. BSA, Basel)  
Nr. 17171**

Oben: *Axonometrie*

Mitte: *Situation 1: 300*

Unten links: *Normalgeschoß der Mehrfamilienhäuser 1: 300*

Unten rechts: *Einfamilienhaus 1: 300*

